

Neuenkircher Wahllisten werfen Fragen auf

GEMEINDERATSWAHLEN GEMEINDERAT BENJAMIN EMMENEGGER GIBT LISTE ALS PRIVATPERSON HERAUS

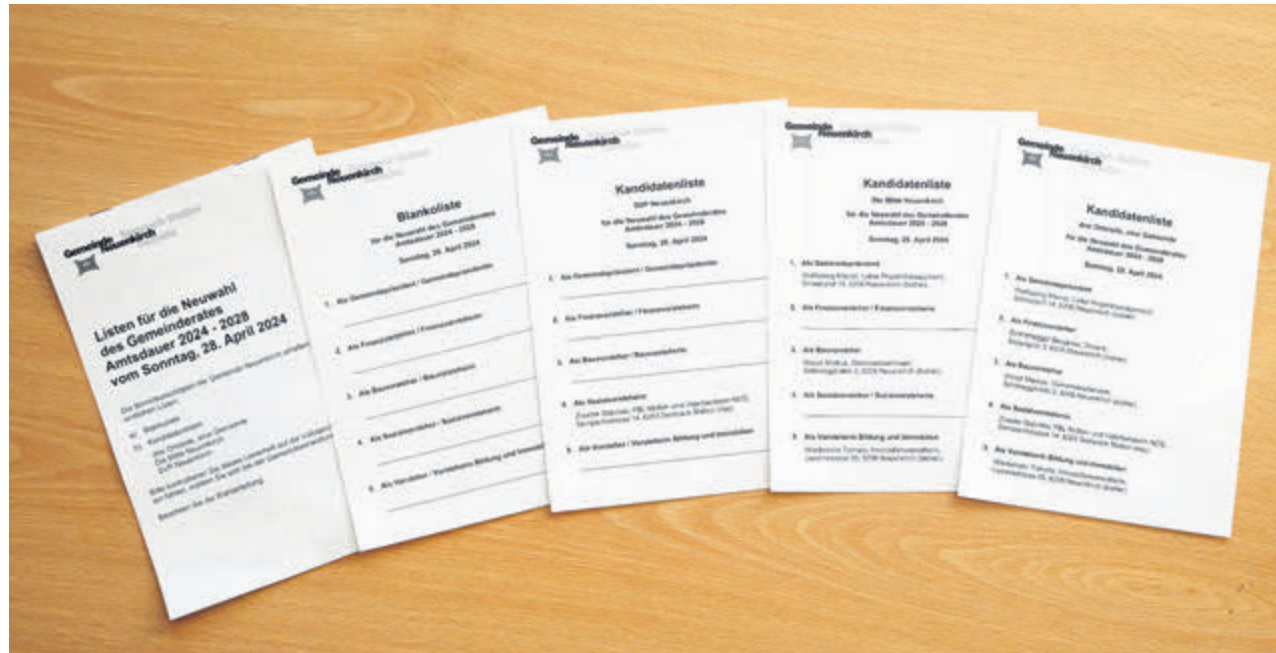
Die Stimmberechtigten von Neuenkirch haben vier Listen erhalten im Hinblick auf die Gemeinderatswahlen. Kampfwahlen gibts jedoch keine. Nicht alle sind glücklich mit der Situation.

Eigentlich ist die Sache klar: Die Gemeinderatswahlen vom 28. April verlaufen in Neuenkirch in Minne. Fünf Personen kandidieren für fünf Ressorts, es gibt keine Kampfwahlen. Einzig das Ressort Soziales erfährt eine Rochade: Gabriela Ziswiler löst voraussichtlich ihre Vorgängerin Nadia Wüest ab. Die restlichen Vier – Gemeindepräsident Marcel Wolfisberg, Gemeindeammann Markus Wespi, Gemeinderätin Tamara Wiederkehr und Gemeinderat Benjamin Emmenegger – treten wieder an.

In den Wahlunterlagen existieren nebst der Blankoliste noch drei weitere Listen: die von Gemeinderat Benjamin Emmenegger als Privatperson initiierte Liste «Drei Ortsteile, eine Gemeinde» mit den erwähnten fünf Personen, eine Liste der Mitte mit ihren drei Kandidierenden sowie eine Liste der SVP, auf der als Einzige Gabriela Ziswiler (FDP) als Sozialvorsteherin aufgeführt ist.

«Parteien weniger bedeutsam»

Gemäss Benjamin Emmenegger war es schon früh ein Thema, eine Liste mit allen Namen einzugeben. Als es dann bei der FDP um die Umsetzung gegangen sei, habe er sich der Sache angenommen, weil er schon sonst viel Vorarbeit geleistet hatte, beispielsweise für Beiträge im Gemeinde-Info. «Ich bin auch der Meinung, dass auf kommunaler Ebene die Parteien gar keine so grosse Rolle mehr spielen, da es in erster Linie darum gehen soll, tragfähige und gut kommunizierte Lösungen mit allen zu erarbeiten, von der dann auch die Allgemeinheit als Ganzes profitieren soll», ergänzt Emmenegger, warum er die Sammelliste mit seinem Namen unterschrieben hat. Im Herbst will er zudem an einer von ihm organisierten Veranstaltung die Rolle von Parteien und Interessengruppe in



Trotz klarer Ausgangslage: Die Neuenkircher Stimmberechtigten haben mehrere Listen erhalten.

FOTO ZVG

der Gemeinde diskutieren. «Ich sehe mich mehr als Vertreter von Stimmberechtigten und deren Interessen.» Im jüngsten «Info» schreibt Benjamin Emmenegger unter anderem davon, dass die Liste auch Dankbarkeit gegenüber denjenigen Menschen ausdrücke, die sich für eine weitere Legislatur zur Verfügung stellten.

Mitte wollte eigene Liste

Weiter ist erwähnt, dass die Mitte und FDP, welche Personen in den Gemeinderat portierten, diese Liste unterstützten und die FDP sogar auf eine eigene Liste verzichtet habe. Die Mitte Neuenkirch hingegen hat wie erwähnt eine eigene Liste publiziert. Benjamin Emmenegger will dies nicht weiter kommentieren. Einzig: «Ich hätte es schön gefunden, wenn sie auch darauf verzichtet hätte, weil die Partei mit meiner gemeinsamen Liste für alle Kandidierenden ja einverstanden war.» Warum hat sich die Mitte dennoch für eine Liste entschieden? Laut Co-Parteipräsident Roger Zurbriggen hat die Mitte an ihrer Nominationsversammlung im Januar eine 3er-Liste

mit den eigenen Kandidierenden beschlossen. Zusätzlich gab die Versammlung grünes Licht für eine gemeinsame Liste. Bis zum Eingabetermin wisse man nie, ob nicht doch noch weitere Listen eingereicht würden, als sich durch die parteiübergreifenden Gespräche erahnen liessen,

«Wir wollen unsere Leute nicht verheizen.»

WALTER BURRI, SVP-PRÄSIDENT

sagt Zurbriggen. «Deshalb ist es ratsam, mit einer eigenen Liste aufzuwarten.» Auch habe man lange nicht gewusst, was die SVP mache.

Ziswiler auf SVP-Liste

«Die beste Person soll für diesen Posten gewählt werden», führt der Präsident der SVP Neuenkirch, Walter Burri, aus, warum auf der SVP-Liste nur der Name der FDP-Vertreterin für das Amt als Sozialvorsteherin steht. «Und Gabriela Ziswiler ist auch aus unserer Sicht die Richtige für dieses Amt.» Deshalb habe sie die SVP auf eine ei-

gene Liste gesetzt, um sie zur Wahl zu empfehlen. Auf eine eigene Kandidatur habe die Partei demnach auch verzichtet, obwohl man zwei valable Kandidierende gehabt hätte. «Wir wollen unsere Leute nicht verheizen», begründet Walter Burri. Die bisherigen Mitglieder des Gemeinderats hätten die Arbeit gut gemacht, fügt Burri an, weshalb sie auch nicht auf der Liste aufgeführt worden seien.

«SVP hat es schwer»

Ein richtiges Miteinander über die Parteigrenzen hinweg gebe es in Neuenkirch noch immer nicht, kritisiert Burri und erwähnt dabei etwa auch den Austausch vom Dezember im Hinblick auf die Gemeinderatswahlen. Dort habe er feststellen müssen, dass die beiden Parteien die Mitte und FDP nach wie vor die Geschicke zu lenken versuchten. Die SVP habe es so schwer einzubringen. 64,79 Prozent der Bevölkerung sind im Gemeinderat von Neuenkirch nach wie vor nicht vertreten. Die Konkordanz sollte aber auch hier Gültigkeit haben, findet Walter Burri. «Aufgrund

unserer Wählerstärke hätten wir eher Anspruch auf zwei Gemeinderatssitze und die SP auf einen, als die FDP auf zwei.» Doch betrachte man etwa die Ausgangslage bei den Kommissionen, sehe man, wie die Mitte und die FDP nicht bereit seien, Macht abzugeben. «Für die Controlling-Kommission haben drei Mitte-Kandidierende ihr Interesse angemeldet und von der FDP deren zwei.» Daneben kandidiert eine Person der SP und eine der SVP, Walter Burri selber. Allerdings ist in diesem Zusammenhang auch noch zu erwähnen, dass aufgrund der neuen Gemeindeordnung die Möglichkeit besteht, die Controlling-Kommission mit vier bis sechs Mitgliedern zu besetzen plus das Präsidium. Der Gemeinderat könnte somit in seinem Vorschlag zuhanden der Gemeindeversammlung alle sieben Kandidierenden berücksichtigen. **GERI WYSS**

Gemeinderat: So läuft Wahl ab

KOMMUNALWAHLEN Im kantonalen Stimmrechtsgesetz ist geregelt, dass es bei Gemeinderatsneuwahlen keine stillen Wahlen gibt und pro Wahlvorschlag eine Liste gedruckt wird. Wahlvorschläge können von allen Stimmberechtigten der Gemeinde eingereicht werden, wenn diese von mindestens 10 Stimmberechtigten mitunterschieden worden sind. Ferner muss eine Person, die kandidiert, ihre Unterschrift nur unter einen Wahlvorschlag setzen. Ihr Name kann in der Folge ohne explizite Zustimmung auf weiteren Listen aufgeführt werden. Gemeinderatswahlen laufen im Majorzwahlverfahren ab, das heisst, dass jene Personen gewählt werden, die am meisten Stimmen erhalten. Im ersten Wahlgang (28. April) gilt das absolute Mehr, in einem allfälligen zweiten Wahlgang (9. Juni) braucht es nur noch das relative Mehr. **WY**